Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 9

Artikel: Interview mit dem Herrliberger Ortschef Arthur Wulkan
Autor: Wulkan, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

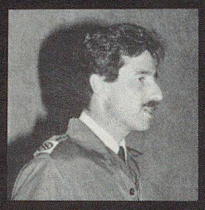
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Interview mit dem Herrliberger Ortschef Arthur Wulkan



▲ Ist «Voraus-Zivilschutz» ein bekannter Begriff?

«In Kreisen der Führung ist Voraus-Zivilschutz ein gängiger Ausdruck, weil von dort auch die Impulse und Zielsetzungen kommen müssen, was der Zivilschutz in den nächsten 15 bis 20 Jahren erreichen will. In der Mannschaft ist dieser Begriff weniger bekannt, denn die Planung, und das ist ja im wesentlichen der Voraus-Zivilschutz, wird hauptsächlich auf der Stufe Kader gemacht; deshalb ist dieser Begriff nur einem beschränkten Kreis geläufig.»

▲ Folglich haben Sie diesen Begriff nicht selber geschaffen?

«Nein, dieser Ausdruck stammt nicht von mir, sondern von Heinrich Stelzer, dem ehemaligen Zivilschutzchef des Kantons Zürich; er hat diesen Ausdruck konsequent verwendet. Ich bin aufgrund eigener Überlegungen davon überzeugt, dass die Hauptaktivitäten des Zivilschutzes auf der Planung, also auf dem Voraus-Zivilschutz liegen müssen.»

▲ Was verstehen Sie konkret unter Voraus-Zivilschutz?

«Als Oberbegriff würde ich Voraus-Zivilschutz wie folgt definieren: Er umfasst alle Massnahmen, die man in Friedenszeiten, idealerweise in spannungslosen Zeiten treffen kann, um im Ernstfall wirkungsvoller, also zeitsparend und koordiniert eingreifen zu können.
Konkret heisst das, dass sich meine Gemeinde nach Gefahren-Schwerpunkten analysiere: Man stellt dabei fest, dass bestimmte Gebiete besonders heikel sind; es kann sich um eine grosse Überbauung, um ein Altersheim oder um eine Tankanlage handeln, also um Gebiete, wo ein intensiver Einsatz wahrscheinlich werden wird. Wenn ich mir das Schadenbild vorstelle, das entstehen könnte, so kann ich bereits heute gewisse Planungen über den Einsatz an Mensch und Material vornehmen: Wie sind die Einfahrtsachsen zu koordinieren? Wo kann ich allenfalls blitzartig Leute aus diesem Gebiet evakuieren? Diese und andere Massnahmen lassen sich jetzt schon planen, was im Ernstfall einen grossen Zeitgewinn bedeuten wird.
Als zweites Beispiel möchte ich die ganze Schutzraum-Einrichtungs- und -Bezugs-Planung erwähnen: Glücklicherweise haben wir in Herrliberg genügend Schutzräume, doch muss deren Einrichtung bereits in Friedenszeit und nicht erst im Ernstfall sichergestellt sein. Noch schwieriger ist der Schutzraumbezug, der im voraus geplant werden kann und muss. Nur auf diese Weise können wir im Ernstfall Zeit gewinnen, um möglichst viel Leben präventiv zu schützen, anstatt erst im Nachhinein auf dem Schadenplatz mühsam zu retten. Die Rettungsquoten des Nachhinein-Zivilschutzes sind erfahrungsgemäss sehr tief, und Rettung ist nur unter enormem Aufwand überhaupt machbar. Im Prinzip ist es ja die Aufgabe des Kaders, in jeder Gemeinde solche Planungen vorzunehmen. Anderseits gibt es keinen absoluten Voraus-Zivilschutz. Es wäre gefährlich davon auszugehen, dass jede Situation planbar sei, denn es gibt Schadenereignisse, die ganz anders verlaufen als wir heute annehmen. Wir dürfen also mit der Planung nicht einen Einsatz präjudizieren – nur dann ist der Voraus-Zivilschutz sinnvoll.»

▲ Wie setzen Sie die Prioritäten innerhalb der Planung des Voraus-Zivilschutzes?

«Durch die Entwicklung des Zivilschutzes auf Stufe Bund und Kanton sind wir natürlich in unseren Planungen etwas präjudiziert worden, weil beispielsweise die Ausbildung der Schutzraumchefs erst sehr spät in Angriff genommen wurde. Dadurch hat man eben auch die ganze Schutzraum-Einrichtungs- und -Bezugs-Planung sowie die Instruktion über Leben im Schutzraum relativ spät angegangen, während die baulichen Massnahmen bereits seit langem einen hohen Stand erzielt haben. Anderseits wurde das Ausbildungsschwergewicht früh auf die sogenannten Einsatzformationen wie Pionier- und Brandschutz und auf die Sanität konzentriert, also auf typische Nachhinein-Zivilschutz-Massnahmen.
Für mich steht der *Personen-Schutz* im Vordergrund: Einrichtung der Schutzräume, Bezug der Schutzräume und Verhalten im Schutzraum, wozu es besonders geschulte Leute braucht. Das sind für mich zurzeit die drei Hauptkomponenten des Zivilschutzes.»

▲ Wie setzen Sie diese prinzipiellen Ziele konkret um?

«Konkret äussern sich die anvisierten Zielsetzungen darin, dass wir in Herrliberg die *Einrichtung* aller Schutzräume mit Liegestellen und Notklosetts über einen Kreditantrag an die Gemeindeversammlung gesamthaft vornehmen werden und sie nicht dem individuellen Zufall überlassen.
Die *Schutzraum-Bezugsplanung* erfasst alle Schutzräume der Gemeinde nach Strassenzügen und alle Einwohner nach Familiengemeinschaften: Alle Familienmitglieder sind im gleichen Schutzraum untergebracht, alle Bewohner mit Schutzraum im eigenen Haus beziehen selbstverständlich auch diesen, und alle benachbarten Bewohner von Häusern ohne Schutzraum finden, sozusagen als Wohngemeinschaft, im gleichen Schutzraum Zuflucht.
Der dritte Schritt als mein nächstes Ziel ist die Unterstützung der Bevölkerung bei der Beschaffung von *Notvorrat*, der zweckmässigen Lagerung und der periodischen Ersetzung desselben.
Gleichzeitig werden die psychologischen Anforderungen für den *Aufenthalt im Schutzraum* geschult vor allem mit Schutzraumchefs von grösseren Einheiten. Wie wird man Herr einer Panik-Situation? Wie können Beengungsgefühle, sich anbahnende Ellbogenfreiheiten und andere zwischenmenschliche Konflikte aufgefangen werden? Solchen Situtionen sind durch genau durchdachte Beschäftigungs- und Rotationspläne zu begegnen.
Die Planung all dieser Massnahmen ist Voraus-Zivilschutz: *Das präventive Schützen von Leben!* Meiner Meinung nach sind diese Massnahmen sehr effektiv, wirkungsvoll und weniger aufwendig. Sicher gibt es Situationen, wo Nachhinein-Zivilschutz notwendig wird. Warum in den Medien immer spektakuläre Zivilschutz-Einsätze mit Rettungen aus zerbombten Quartieren und brennenden Häusern gezeigt werden, hat schon seinen Grund: Man will doch schliesslich zeigen, was der Zivilschutz alles kann – Planungen und Voraus-Massnahmen geben keine spektakulären Bilder und Eindrücke!»

▲ Wie reagieren Mannschaft und Kader auf den Voraus-Zivilschutz, der ja nach Ihren Ausführungen vorwiegend auf einer durchdachten Planung beruht?

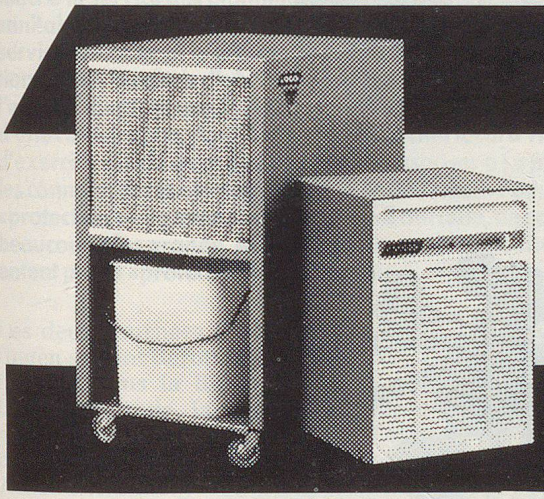
«Da gibt es ein echtes Problem, denn die Planung konzentriert sich ja in erster Linie auf die Kaderangehörigen. Diese erhalten vom Ortsleitungsstab die für sie zugeschnittenen, stufenge-

rechten Planungsaufträge, die – allenfalls unter Zuzug der Mannschaft – auszuarbeiten sind. Allerdings sind heute viele Planungen erst auf der Stufe Détachement vollzogen, so dass in der jetzigen Phase auf Stufe Mannschaft nicht sehr viel von der Arbeit des Voraus-Zivilschutzes durchdringt – die Mannschaft ist noch in vielen Bereichen mit Nachhinein-Zivilschutz-Einsatz-Übungen beschäftigt; sie hat Grundkenntnisse zu vertiefen und in der Handhabung von Geräten und Material Sicherheit zu gewinnen. Auch wenn ich den Voraus-Zivilschutz vorantreiben will, so darf ich deswegen die Mannschaft nicht ohne Ziel und Aufgaben lassen.»

▲ Wie lösen Sie dieses Problem und wie motivieren Sie Ihre Mannschaft trotzdem für den Voraus-Zivilschutz?

«Ich versuche dieses Problem mit einer Zweiteilung der Dienstanlässe anzugehen: Alle zwei Jahre habe ich die ganze Organisation im Dienst mit typischen Nachhinein-Einsätzen, wie dieses Jahr in Andelfingen, währendem in den Zwischenjahren nur das Kader im Dienst steht, wo typische Planungs –, sprich Voraus-Zivilschutz – Aufgaben gelöst werden. Auf diese Weise verspreche ich mir in den nächsten zehn Jahren eine Verdichtung der Verwirklichung dieser Massnahmen und hoffe zudem, dass auf Stufe Mannschaft viel über Inhalt der Voraus-Zivilschutz-Komponente durchdringt. Bei jedem grösseren Dienstanlass, der ja immer unter einem bestimmten Thema läuft, erläutere ich das unmittelbare Ziel der Übung und den mittel- und langfristigen Nutzen. Jede Übung muss doch in einem Gesamtzusammenhang gesehen werden. Zur verbalen Information kommt, wenn es die Zeit zulässt, auch eine visuelle in Form eines Films oder einer Diaschau. Transparenz der Zusammenhänge fördert die Motivation, und ohne Motivation geht auch im Zivilschutz nichts.»

▲ Ortschef Arthur Wulkan, ich danke Ihnen für das Gespräch.



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44
Niederlassungen: Dielsdorf ZH, Hofstetten SO, Münsingen BE, Gordola TI, Lausanne, Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER

Sicherheit einer 100%igen Verbindung: Linienwähler

Linienwähler werden überall dort eingesetzt, wo mehrere Telefonleitungen gleichzeitig auf mehreren Apparaten bedienbar sein müssen, z.B. bei Rettungsaktionen. Denn da hängt oft alles von einer sicheren, schnellen Telefonverbindung ab.

Wir arbeiten seit Jahren mit Erfolg bei der Realisierung von Notrufzentralen mit der Generaldirektion PTT zusammen.

Lassen Sie sich durch Tel. 113 oder Ihren konzessionierten Installateur beraten.

02.2.219 D

Zellweger TeleCommunications

Zellweger Telecommunications AG CH-8634 Hombrechtikon